

„Es war eine sehr intensive Zeit“

SCHULE: Matthias Mair vom Brunecker Realgymnasium vertrat Südtirol erfolgreich bei der Österreichischen Chemieolympiade

BADEN/BRUNECK. An der Pädagogischen Hochschule in Baden bei Wien/Niederösterreich gab es für 24 Schülerinnen und Schüler aus Österreich und Südtirol 2 sehr intensive Wochen der Vorbereitung und Durchführung der 49. Österreichischen Chemieolympiade. Matthias Mair vom Realgymnasium Bruneck war der Vertreter Südtirols. Am Freitag fand die Siegerehrung statt. Mair konnte sich im guten Mittelfeld behaupten.

Für die 24 Teilnehmer gab es 9 Vorlesungen, 8 Praxistage, davon einer an der Uni Wien, einen Ausflug und eine Exkursion, also eine sehr intensive Zeit. Dennoch strahlten alle, wurden sie doch auch „Glückskinder der Naturwissenschaften“ genannt. Die Chemie hat auf jeden Fall gepasst. Bemerkenswert ist nach wie vor, mit welchem Ehrgeiz, teilweise trotz anstehender Matura, sich die Schülerinnen und Schüler miteinander auf den Wettbewerb vorbereiten, obwohl sie im Prinzip ja gegeneinander antreten.

Matthias Mair vom Brunecker Realgymnasium war zum ersten Mal beim Bundeswettbewerb dabei. Er hat sich sehr tapfer geschlagen und ist für seine Leistung ausgezeichnet worden. Beim Praxiswettbewerb waren unter anderem der Gehalt von Natriumnitrit im Pökelsalz zu bestimmen. Außerdem wurden in der Vorbereitung mit modernen Technologien wie Carbon Capture Methode und einem der wichtigsten Leichtmetalle, dem Lithium, gearbeitet.

Die verschiedenen Festgäste zollten den Teilnehmern und den Betreuern viel Wertschätzung. In Zeiten von Klimaänderung, Krieg, und Ressourcenverschwendung komme der Chemie und den Chemikern eine große Verantwortung und Bedeutung zu. Umso mehr gelte es die Auseinandersetzung mit Chemie zu fördern und unterstützen. „Ein Chemiker muss Chemie studiert haben, ein Jurist Rechtswissenschaften. Für einen Politiker genügt es, die eigenen Interessen zu vertreten“,



Matthias Mair vertrat Südtirol bei der Österreichischen Chemieolympiade. priv

fand die Vizerektorin für Forschung und Hochschulentwicklung, Prof. Edda Polz. Gerade weil diese Verantwortung der Naturwissenschaften so groß ist, werde die Chemieolympiade vom Bundesministerium für Bil-

dung, Wissenschaften und Forschung sowie vom Fachverband der Chemischen Industrie gefördert und unterstützt.

Weitere Redner unterstrichen die Bedeutung der Chemie und des Chemikers und in diesem

Zusammenhang der Chemieolympiade, verbunden mit dem Dank an alle Teilnehmer für ihren Einsatz.

Bundeskordinator Georg Schellander blickte noch einmal auf die intensive Wettbewerbszeit zurück. Auch wenn am Ende jeder seinen eigenen Wettbewerb meistern müsse, hätten alle Teilnehmer aufeinander geachtet, damit alle ihr Ziel erreichen.

Entsprechend dankbar erklärten die Schüler, dass sie während dieser Wettbewerbstage neben der Chemie auch viele Freundschaften und Bindungen erleben durften.

Auch Roswitha Maurer, in ihrer Funktion als Landeskoordinatorin der Chemieolympiade in Südtirol, brachte durch ihre Anwesenheit ihre große Wertschätzung den Schülerinnen und Schülern für diese enorme Leistung der letzten Tage zum Ausdruck.

© Alle Rechte vorbehalten